

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Mittwoch den 12. September 1883.

№ 106.

Technisches.

Einheit und Reinheit der Schriftcharaktere. Die Zeiten sind vorüber, in denen man einen Titelsatz erst dann schön fand, wenn er ein möglichst vollständiges Konglomerat aller verfügbaren Schriftformen enthielt. Sie sind vorüber, gleich den Zeiten, welche ein Zusammenwürfeln aller möglichen Stilformen duldeten. Wie man jetzt bestrebt ist alle Gegenstände unserer Umgebung einheitlich und nach einem festen Plane zu gestalten, so erstrebt man Einheit und Reinheit der Form auch in den einfachsten Satzgebilden.

Und hier sind wir bei weitem besser daran als die vornehmen Gesinnungsgenossen vom „eigentlichen“ Kunstgewerbe. Während es diesen noch ein ungelöstes Problem ist, Anmut der Form mit Billigkeit zu verbinden, so daß auch der kleine Handwerker, der Arbeiter, welcher ein eigenes Hauswesen errichtet, des Segens einer harmonisch geformten und geordneten Umgebung teilhaftig werden kann, gestattet unser Material, das nach je einem schönen Modell vieltausendmal abgeformt ist, eine angenehme, Einklang verkündende Ausstattung auch der geringsten Arbeit. Es gestattet dies, sofern nur ein kundiger feinfühler Blick bei Zusammenstellung der Druckerei unter den zahlreich gebotenen Schrift- und Ornamentcharakteren verschiedenen Wertes die richtige Auswahl getroffen hat und ein geschultes Auge das Vorhandene sorglich prüfend verwendet.

Auf den ersten Punkt, die Zusammenstellung des Schriftmaterials bei Errichtung einer Druckerei, können wir aus naheliegenden Gründen nicht eingehen. Wer da glaubt, daß irgend jemand eine solche Aufstellung und Berechnung zur Grundlage bei der Gründung eines Etablissements nehmen wird, dürfte sich sehr täuschen. Die Verhältnisse liegen so verschieden, die Bedürfnisse weichen in den einzelnen Fällen so sehr von einander ab, daß stets ganz andere Faktoren den Ausschlag geben werden als die noch so trefflichen Grundzüge einer Druckerei-Einrichtung auf dem Papier.

Dagegen ist die Verwendungsweise des vorhandenen Materials einer Besprechung würdig und eine Direktive für Ergänzungen desselben manchem vielleicht erwünscht.

Um für heute bei der reinen Schrift zu bleiben, gehen wir zunächst von der allbekanntesten Hauptgruppierung der Buchschriften in Antiqua und Fraktur aus. Jede dieser großen Schriftfamilien zerfällt in eine Anzahl von Unterabteilungen, welche sich durch mehr oder weniger ausgeprägte Eigentümlichkeiten wieder von einander unterscheiden. Zur Fraktur-Familie rechnen wir auch Schwabacher, Kanzlei und Gotisch sowie deren Spielarten.

Allgemein anerkannt ist es nun, daß in einem Titelsatz aus Bestandteilen der Fraktur-Familie solche aus der Antiqua nicht verwendet werden dürfen, mit Ausnahme der bekannten auch im glatten Satz vor-

kommenden Abweichungen. Weniger rigoros ist man dagegen mit einer Verwendung von gewissen Spezies der Fraktur-Familie im Antiqua-Satz. Da findet man Gotisch, Kanzlei und halbgothische Zierchriften noch oft ohne Bedenken als Auszeichnung verwendet, ja es prangt sogar im Kopfe eines längst zur Antiqua übergegangenen Fachblattes noch immer die ursprüngliche Titelzeile aus der jetzt veralteten „Americaine“. Zeitschriften sind nun freilich mit bezug auf den einmal eingeführten und bekannten Kopf mit einem gewissen Rechte konservativ, aber es hat ja die Erfahrung bei anderen Fachblättern gelehrt, daß eine strenge Durchführung des für richtig erkannten Prinzips ihnen keinen Schaden brachte, und so dürfen wir wohl hoffen, daß der Herr Verleger vielleicht mit dem neuen Jahre auch diesen letzten kleinen Pöpsel beseitigt. Es ist hoch nicht der mindeste Grund vorhanden, auf der einen Seite zu gestatten, was man auf der andern verbietet — darf ich a mit b nicht mischen, dann ist auch das Mischen von b mit a verwerflich.

Als die Auswahl an Schriften noch gering war, mochte die Vermischung von Fraktur und Antiqua durch die Not eine gewisse Rechtfertigung erhalten. Jetzt aber, da wir über charaktervolle Schriften aller Gattungen verfügen, ist diese Entschuldigung hinfällig und man sollte die Herstellung von Schrift-*potpourris* den Feuerzeugoffizinen und Trittschnecken als untrügliches Kennzeichen überlassen.

Also strenge Trennung der Fraktur-Familie von der Antiqua auf jeden Fall und in allen Druckereien!

In betreff der besser ausgestatteten Offizinen möchten wir aber noch einen Schritt weiter gehen. Nicht allein eine Mischung der Hauptfamilien sei verboten, sondern auch eine Mischung der Schriftarten einer und derselben Familie unter sich.

Betrachten wir die Schriften der beiden Familien etwas näher.

Die Antiqua läßt drei Grundcharaktere erkennen:

1. Die Blockschrift mit ihren Varianten Steinschrift und Grottest.
2. Die eigentliche Antiqua mit fetten und halbfetten Varianten, mit Clarendon und Egyptienne.
3. Die Mediäval mit fetten und halbfetten Varianten und mit Etienne.

Die Blockschrift ist eine Antiqua, welche jeglichen Schmuckes beraubt erscheint. Nur die zur Charakteristik des Buchstabenbildes unbedingt notwendigen Grundzüge sind erhalten. Sie ist die denkbar einfachste Schriftform und dennoch nicht unschön. Sie ist aber auch ein in sich abgeschlossener Charakter und sollte daher nur mit Schriften der gleichen Gattung in Verbindung gebracht werden. Daß dies möglich sei, dafür sorgen die genannten mageren und schmälere Varianten: Grottest und Steinschrift, sofern sie im Blockschriftcharakter bleiben und nicht etwa, wie z. B. runde Grottest, eine ganz neue Manier

einführen. Letztere Schrift ist streng genommen als eine Verirrung zu betrachten.

Antiqua und Mediäval sind verschiedene Erscheinungsformen derselben Grundidee. Man gab der nackten Schriftform Richtung und Gliederung durch Anfügung der kurzen Horizontalstriche und vermittelte in der Mediäval die Horizontale mit der Vertikalen durch eine geschwungene Verbindung, welche dem Anlauf und Ablauf architektonischer Formen entspricht.

Die älteren griechisch-römischen Schriftentmale zeigen schon den Unterschied zwischen der einfachen Blockschrift und der gegliederten Mediäval. In weichen, bröcklichen und spröden Gesteinsarten finden wir zu Inschriften eine höchst einfache Form verwendet, welche Haars- und Grundstriche nicht unterscheidet, also unserer Blockschrift durchaus entspricht. Gestattete dagegen das Material, z. B. der Marmor, eine feinere Bearbeitung, dann wurden Haars- und Grundstriche unterschieden, die Buchstaben erhielten Kopf und Fuß — die antike Kapitalschrift trat in die Erscheinung — unsere heutige Mediäval.

Erst in später Zeit, zu Ende des vorigen und zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, verzichtete man auf die schöne Vermittlungsform des An- und Ablaufes und schloß den kurzen Horizontalstrich ziemlich unvermittelt dem Grundzuge des Buchstabens an. Namentlich die französischen Antiquaschriften zeigen diesen Charakter, für welchen sich merkwürdigerweise noch heute Verfechter finden — sogar unter den Geschichtschreibern der Buchdruckerkunst.

Diese Manier verdrängte allmählich die alte schöne Form vollständig, ja sie usurpierte sogar den Namen derselben, und als man in unseren Tagen wieder zu der letztern zurückkehrte, da mußte man der alten Schrift, der eigentlichen Antiqua, einen neuen Namen geben, und man nannte sie so recht dumm: „Mediäval“, das heißt „Mittelalter“, wahrscheinlich deshalb, weil sie im ganzen Mittelalter so gut wie nirgends zu finden war.

Die Prinzipien der Blockschrift, der Antiqua wie der Mediäval werden aus folgenden Typen klar zu erkennen sein.

I I I

Prinzip
der Blockschrift.

Prinzip
der Antiqua.

Prinzip
der Mediäval.

Es sind drei streng unterschiedene Stilformen, welche daher bei feinsten Arbeiten, die eine weitgehende Stilreinheit verlangen, nicht gemischt werden dürfen.

Also auch Mediäval und Blockschrift sind auseinander zu halten. Hier differiert unsere Ansicht mit derjenigen Fischers, welcher die gemeinschaftliche Verwendung beider Schriften noch für zulässig erklärt.

Die Mediäval zeigt die schönste, natürlichste Gliederung ohne Zwang und ohne Zuthat, daher ist

sie auch gegenüber der Antiqua als die höhere Kunstform zu betrachten, und sie wird sich zweifellos erhalten, sofern nicht etwa eine künftige Zeit wieder dem Ungeschmack verfällt. Einige befremdliche Formen nur werden beseitigt werden müssen, so z. B. die altertümlichen Züge in G und R gewisser Mediävaleschnitte. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

r. Leipzig, 10. September. Die 14. ordentliche Generalversammlung des Deutschen Prinzipalvereins fand Sonntag den 9. September in Leipzig statt. Der Vorsitzende, Herr Dr. Eduard Brockhaus, hebt bei Vortrag des Geschäftsberichtes hervor, daß der Verein sich zwar einer steten Zunahme von Mitgliedern erfreue, aber doch nicht in dem Maße, wie es im Interesse der gegenwärtigen Geschäftslage wünschenswert erscheine. Er erwähnt ferner der seitens der Gehilfenschaft beantragten Revision des Anhangs zum Tarif, die nicht auf legalem Wege erfolgt und somit diese Angelegenheit um ein Jahr verlagert sei. Den Hauptpunkt der heutigen Versammlung bilde das mit dem 1. Dezember in Kraft tretende neue Reichsgesetz, die Krankenversicherung für Arbeiter betreffend. — Der Geschäftsbericht des Kassierers gestaltete sich etwas günstiger als im Vorjahre, so daß die Beiträge in ihrer früheren Höhe belassen bleiben. Die der Reise nach ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Dr. Eduard Brockhaus und Bruno Klinkhardt, werden einstimmig wiedergewählt. Als Ort der nächsten Generalversammlung wird einstimmig Köln gewählt und gibt man hierbei der Hoffnung Raum, daß dieser Ort in agitatorischer Hinsicht für den Verein von bestem Erfolge sein könnte. Bei Beratung des Krankenkassengesetzes entsteht eine längere Debatte und wird hierbei ein von Herrn Dr. Schmidt ausgearbeiteter Bericht, welcher diese Angelegenheit ausführlichst behandelt, verlesen und mit großem Interesse entgegengenommen. Da der erwähnte Bericht nicht allein für die Buchdrucker, sondern überhaupt für alle Gewerbe von Interesse ist, soll derselbe als Separatabdruck der Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins den Mitgliedern gratis überlassen, dagegen an Nichtmitglieder gegen einen entsprechenden Betrag verabsolgt werden. Nach Verlesung des Berichts spricht der Vorsitzende Herrn Dr. Schmidt für die mühevollen Arbeit seinen Dank aus und ersucht, sich bei der Beratung im allgemeinen an diese Darlegungen zu halten. Der Deutsche Buchdruckerverein glaubt sich umso mehr mit der Krankenkassenfrage beschäftigen zu müssen, als dies gerade ein Punkt sei, wo der Verein zeigen könne, daß er doch nötig und daß ein gemeinschaftliches Zusammenwirken dem ganzen Gewerbe zu gute komme. Redner betont, daß man nicht allein vorgehen, sondern, um die Wünsche der Gehilfenschaft kennen zu lernen, mit dieser in Beratung treten wolle. Es liege vom Vorstand ein diesbezüglicher Antrag vor. Die Versammlung beschließt einstimmig: der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins wird beauftragt, mit der Gehilfenschaft darüber zu beraten, wie die beiderseitigen Interessen in dieser Frage am besten geregelt werden könnten und ist das Resultat dieser Beratungen den Mitgliedern des Deutschen Buchdruckervereins später mitzuteilen. Für Errichtung eines Königsdenkmals in Eisleben werden 1000 Mark aus der Kasse bewilligt und zugleich beschloffen, daß der Vorstand der nächstjährigen Generalversammlung einen Antrag vorzulegen habe, welcher die Errichtung eines zweiten, die gesamten graphischen Künste umfassenden Denkmals in Leipzig bezweckt. Der Vorsitzende spricht den erschienenen Delegierten seinen Dank aus und schließt hierauf, da weitere Anträge nicht vorliegen, die Versammlung.

Berlin, 8. September. (Berichtigung.) Es ist eine absolute Unwahrheit, daß der Unterzeichnete in Unterredungen mit Herrn J. Dolinski diesem den Herrn A. Coffer als denjenigen bezeichnet habe,

welcher der Deutschen Buchdruckerzeitung Material geliefert hätte. Die Sache liegt vielleicht so, daß Herr Dolinski seinen Kollegen Coffer direkt der „Spionage“ und des „Denunziantentums“ bezichtigte und damit die naive Forderung an mich stellte, diesen Vorwurf zu bestätigen. Nach Lage der Dinge konnte ich das nicht.

Paul Arendt.

K. Hannover, 8. September. Gestern Morgen starb infolge wiederholten Schlaganfalles der Faktor der König & Ebhardt'schen Buchdruckerei (Geschäftsbücherfabrik), Herr Ernst Schröder. Derselbe war mehrere Jahre Gauvorsteher in Hannover, als solcher in der Aussperrungsperiode thätig und hatte infolge dieses Amtes mancherlei Anfechtungen zu erleiden, bis er im Sommer 1873 als Geschäftsführer der Genossenschaftsbuchdruckerei und im Juli 1874 im obengenannten Geschäft als Faktor eintrat. Ließ sich auch das Amt eines Gauvorstehers nicht gut mit seiner neuen Stellung vereinigen, so wußte Herr Sch. doch in jeder Beziehung, namentlich auch als langjähriger Rechnungsführer der hiesigen Allgemeinen Buchdruckerlassen, seinen Prinzipien treu zu bleiben und dabei in seiner neuen Thätigkeit (soweit bekannt) sowohl die Achtung und Anerkennung der Geschäftsinhaber sich zu erwerben als auch durch stets rechtsschaffenes Handeln die Freundschaft und Hochachtung der Gehilfenschaft zu erhalten, was Herrn Sch. freilich wesentlich durch die von den Geschäftsinhabern nicht allein gebilligte, sondern verlangte strengrechtliche Aufrechterhaltung der Tarifbestimmungen erleichtert wurde, bis im Januar 1882 ein Schlaganfall ihn auf andauerndes schweres Krankenlager warf und damit seine Thätigkeit abbrach. Während dieser langen Krankheit zeigte sich recht die Humanität und die Anerkennung geleisteter Arbeit seitens der Firma König & Ebhardt, indem Herrn Sch. bis zu seinem Tode die auskömmlichste Unterstützung seitens des Geschäfts zu teil wurde, wofür letzterem der wärmste Dank gebührt, da Sch. sonst nicht bemittelt war. Das genannte Geschäft hat einen tüchtigen Mitarbeiter, die Gehilfenschaft aber einen aufrichtigen Freund verloren.

B. Z. Newyork, 15. August. Der große nationale Kampf der Telegraphisten ist noch immer nicht zu Ende. Die Sympathien des großen geschäftstreibenden Publikums, welche am Anfange den Telegraphisten entgegengebracht wurden, haben sich nicht in dem Maße als man gehofft in bare Münze umgesetzt und das Projekt mit der Merchants Telegraph Co. scheint eingeschlafen zu sein. Indessen harren die streitenden Telegraphisten mutig aus; ihre Reihen sind so gut wie ungebrochen: die Zahl der Zurückgegangenen ist eine so geringe, daß es im Hinblick auf den ersten auszufechtenden Kampf zu bewundern ist. Sie wissen, daß die Western Union Co. täglich tausende von Dollars mehr verliert als die Lohnerhöhung, wenn bewilligt, ausmachen würde; sie wissen auch, daß die arbeitenden Kräfte ungenügend und unbrauchbar sind und auf Monate hinaus die Zahl der Streitenden und deren Arbeitskraft nicht ersetzt werden kann. In wenigen Tagen sind vier Wochen verflossen, seitdem der Kampf begann. Die Brüderschaft hatte, wie die Leiter der Bewegung sagen, allerdings nicht auf einen so hartnäckigen Widerstand gerechnet, umso mehr ist jetzt ihr tapferes Ausdauern zu loben. Der Ausstand der Eisenbahntelegraphisten ist in der vorigen Woche auf einzelnen Bahnen durch Einreichung von Forderungen eingeleitet worden und man hofft, auch die Telegraphisten der anderen Bahnen, welche nicht zur Brüderschaft gehören, zum Streik zu bewegen. Bis jetzt ist darin noch kein nennenswertes Resultat zu verzeichnen. — Die Aussperrung der Zigarrenmacher hat ihren Abschluß gefunden. Dieselbe hat 13000 Doll. an Unterstützungen gekostet, welche durch Besteuerung der arbeitenden Mitglieder und Gelder anderer Arbeiterbranchen aufgebracht wurden. Die Kasse soll noch im Besitze von 11000 Doll. sein. Durchgesetzt hat die Progressive-Union ihre Forderungen nicht, ebensowenig wie es den Fabrikanten gelungen ist die

Union zu sprengen, aber einen Erfolg haben die letzteren erreicht: sie haben unter sich eine Vereinigung zu Stande gebracht. — Die Bewegung im Schneiderfach ist mit dem siegreich beendeten Damenschneiderstreik noch nicht zu Ende. Ein an sich unbedeutender Streik in Newyork hatte die Bildung einer Fabrikanten-Union zur Folge und diese drohte mit Aussperrung. Daraus wurde aber nichts, die neugegründete Union ging wieder aus dem Leim und die 21 betroffenen Arbeiter nahmen ihre alten Stellen wieder ein. Von der Schneider-Union in Philadelphia ist die Abhaltung eines Kongresses aller Schneider von Nordamerika am 15. bis 18. September in Philadelphia ausgeschrieben. Zweck desselben ist die Gründung einer Allgemeinen nationalen Schneider-Union von Nordamerika. — Die Tagesordnung der Federation der Organized Trades and Labor Unions of the U. S. and C., deren dritter Jahreskongreß am 21. d. M. in Newyork zusammentreten wird, ist folgende: Erzwingung eines nationalen Achtstundengesetzes, Inkorporation der Gewerkschaften, Schulzwang zur Erziehung der Kinder, Nichtbeschäftigung von Kindern, gleichförmige Lehrlingsgesetze, Beseitigung der Gefängnis-Kontraktarbeit und des „Truck“-Systems, Widerruf der Konspirationsgesetze, ein nationales Bureau für Statistik, Verhinderung der Einwanderung fremder Arbeiter unter Kontrakten; Beseitigung der Regierungskontrakte, ein Haftpflichtgesetz und Arbeitervertretung in den gesetzgebenden Körpern. — Am 7. August wurde in Philadelphia die Konvention der Vereinigten Eisen- und Stahlarbeiter eröffnet. Anwesend waren 168 Delegierte beim Namensaufrufe; die Association zählt 268 Logen. — Im Pittsburg Kohlenrevier dauern die Streiks fort, weil noch immer Gruben existieren, in welchen die vom Schiedsgericht angenommene Lohnrate nicht bezahlt wird. Es handelt sich dabei um die Uniformierung der Preise.

(Fortsetzung der Korrespondenzen in der Beilage.)

Rundschau.

Im Verlage von Wilhelm Streit in Dresden erscheint demnächst ein „Volkskalender zum Gedächtnis unsers lieben Dr. Martin Luthers“ im Stil und der Orthographie des 16. Jahrhunderts, zu welchem der genannte Herausgeber aus nahezu hundert alten Kalendern der kgl. öffentlichen Bibliothek in Dresden und des Germanischen Museums in Nürnberg den Stoff geschöpft hat. Dieser originelle Kalender, der zugleich in anschaulichster Weise die rapide Entwicklung der deutschen Volkssprache in der Zeit von 1480—1560 darthut, soll ein interessantes und auch vielfach humoristisches Bild von der ganzen Pavidität des Volkslebens jener Zeit, seines Wunder- und Aberglaubens, seiner Abhängigkeit von dem vermeintlichen Einflusse der Planeten, Kometen und Finsternisse u. a. m. in launigen Reimen und Traktaten mit vielen lustigen Illustrationen geben. Ein Gedicht voll rhetorischer Schwünge im alten Versmaße des dreifüßigen Daktylus mit Cäsur und Reimpaaren dient als Vorrede und zur Einführung in die geistige Atmosphäre des Humanismus und der Reformation an der Hand der berühmten kostbaren Stiche Albrecht Dürers: Hieronymus im Gehäus, Melancholia und Ritter, Tod und Teufel, welche, gleich den Bildern der alten Volkskalender, sich mit der Darstellung der menschlichen Temperamente befassen. Der Hauptzweck des Kalenders ist, die Person Luthers in den eigensten Rahmen ihrer Zeit zu stellen. Von dem Reformator selbst gibt das Calendarium eine ganz eigenartige Autobiographie durch chronologische Anordnung seiner eigenen Aussprüche in Tischreden und Briefen über seine Welt- und Lebensanschauung, seine Jugendzeit, sein Schul- und Klosterleben, seine Ehe und Kinderzucht und seine reformatorische Thätigkeit. Außerdem bringt das Buch, das als Schreibkalender für das Jahr 1884 dienen soll, getreu seinem Charakter,

eine ernste und doch launige Prognosefiktation des kommenden Jahres nach dem Laufe der Gestirne und am Schlusse: Der alten Weiber Philosophie und ein Kochbuch aus dem 16. Jahrhundert mit Recepten für Küche und Keller, für Salsen, Mäuse, Biere und Würzweine. Das Format des Kalenders ist in Quart, das hierzu besonders angefertigte Papier ist dem der altdeutschen Kalender ähnlich und zu dem in der Offizin von Wihl. Drugulin in Leipzig hergestellten Druck wurden Schwabacher Lettern benutzt.

Eine große Gesamtausgabe der Werke Luthers ist in Vorbereitung begriffen. Der erste Band von diesem Unternehmen, für dessen Leitung eine besondere Kommission aus Delegierten der Kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin und aus einem Vertreter des Kultusministeriums gebildet worden ist, wird demnächst in der Böhlau'schen Verlagshandlung zu Weimar erscheinen. Um diese Ausgabe auch äußerlich ihrer hohen Bedeutung entsprechend auszustatten, ist der Verleger u. a. bestrebt gewesen, sich eine reiche Auswahl wahrhaft künstlerisch gezeichneter Initialen, von den besten deutschen, französischen und italienischen Meistern aus der Zeit Luthers, also des 15. und 16. Jahrhunderts, zu verschaffen. Diese zum größten Teil reich ornamentierten Buchstaben sind nach den Originalzeichnungen von Dürer, Kranach und anderen in den ersten Offizinen Deutschlands, Italiens und Frankreichs hergestellte Holz- oder Metallschnitte und versprechen dem ganzen Werk einen hohen künstlerischen Schmuck. Seitens des Besitzers der Offizin sind diese für jeden Freund typographischer Kunstleistung hochinteressanten Initialen in einem besonders Hefte zusammengestellt worden. Dasselbe umfaßt 50 Blätter mit 337 phototypischen Abbildungen, welche die prächtige Ornamentik der Buchstaben vorzüglich wiedergeben. Das nicht käufliche Heft gewährt einen interessanten Einblick in die hohe Entwicklung der Buchdruckerkunst zu jener Zeit.

Unsere Kalendersammlung für das Jahr 1884 hat wieder eine Bereicherung erfahren durch den Vetter vom Rhein, der im Verlage von Chr. Schömpfer in Lahr erscheint. Derselbe ist zehn Bogen stark und empfiehlt sich durch eine ganze Reihe teils humoristischer Erzählungen und illustrierter Anekdoten neben dem üblichen Kalenderinhalt und einem Almanach.

Wie uns mitgeteilt wird, übernimmt die Reichsdruckerei in Berlin bei einem Bezuge von mindestens 20000 Stück der vom 1. August ab zur Einführung gelangten gestempelten Streifbänder seitens eines Abnehmers den Vordruck der Firma des Letztern ohne jeden Preisausschlag. Im weitern besorgt die Reichsdruckerei die Abstempelung von Briefbogen, Briefumschlägen, Streifbändern und Postkarten mit dem Freimarkentempel und zwar von 10 Pf. auf Briefumschlägen, von 3 Pf. auf Streifbändern und von 5 Pf. auf Postkarten, wofür außer dem Wertbetrage der Freimarkentempel und der Postkosten für die Hin- und Rücksendung eine Gebühr mit je 1,75 Mk. für 1000 Stück berechnet wird. Die näheren Bedingungen sind bei jeder Postanstalt zu erfragen.

Als Inhaber der G. Dreyerschen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei in Freistadt i. Schl. ist der Buchhändler Ferd. Böhl eingetragen worden.

In Chemnitz streifen die Glaser; von 70 Gehilfen haben 58 die Arbeit eingestellt.

In Madrid findet vom 15. Dezember ab eine literarisch-artistische Ausstellung statt, die einen etwas mehr als „literarisch-artistischen“ Umfang haben wird; sie soll nämlich umfassen: Autographen, Flugblätter, Journale, Broschüren, Bücher, musikalische Kompositionen, architektonische Entwürfe, Zeichnungen, Gemälde, Gravuren, Skulpturen und ähnliche Produkte, außerdem aber auch die Hilfsmaterialien des Künstlers und Schriftstellers, wie Tinte, Federn, Papeterieartikel, die Utensilien der Buchdruckerei und Buchbinderei, musikalische Instrumente, Bleistifte, Farben, Paletten, Zeichenutensilien u. dgl. Sämtliche Objekte werden gleichzeitig zum Verkauf

ausgestellt. Die zu verleienden Preise bestehen in Geld, goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, Ehren diplomaten u. dgl. Für die Industriellen in den graphischen Gewerben und deren sämtliche Hilfsindustrien dürfte auf dieser Ausstellung sowohl Ehre als geschäftlicher Vorteil zu holen sein, sieht ja doch Spanien für den deutschen Geschäftsmann durchaus nicht mehr so „spanisch“ aus als es manchem vorgekommen. Was die literarischen Leute im engeren Sinne des Wortes ausstellen sollen, will uns nicht recht einleuchten. Zu Vermittelungen und Repräsentationen empfiehlt sich die Agencia Internacional Para Comisiones Literarias in Madrid.

Gestorben.

In Berlin am 25. August der Maschinenmeister Louis Julius Friedrich Pfanner, 49 Jahre alt — Darmstadtgebürtig.

Briefkasten.

E. O. Seefemünde: Sie halten ihre Behauptungen zu gunsten der Reisenden aufrecht, auch die in betreff des Verwalters in Dresden — lassen Sie es nun bei dieser Erklärung bewenden, sonst artet die Sache in eine Unterhaltung aus.

Berichtigung. In dem Berliner Vereinsbericht in Nr. 104 muß es auf dem zweiten Spalte in der 39. Zeile von oben heißen: „welcher Herrn Coffier die Mitteilung machte“ u. s. w., statt welchem Herr u.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Spandau. Am Sonntage dem 30. September vormittags 11 Uhr findet in Spandau im Rosafischen Lokale, Feldstraße 16, eine Bezirksversammlung statt, wozu die Mitglieder des Bezirks hiermit eingeladen werden. Auch können Nichtmitglieder an derselben teilnehmen. Tagesordnung: Tarifangelegenheiten u.

Bonn. Dem Seher Christian Eltiste aus Burgsalach sind 7 Mk. in Abzug zu bringen und an Witwe A. Mackenbach in Siegburg bei Bonn einzusetzen. Ph. Moog.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Altenburg die Seher Louis Messing, ausgelernt in Bärwalde i. Neum. 1881; war noch nicht Mitglied. — R. Maufe, Hofbuchdruckerei.

In Anklam der Seher Heinr. Schmedemann, geb. in Ludwigslust i. M. 1863, ausgelernt daselbst 1882. — R. Gottschling in Straßund, Franckenwallstraße 14.

In Frankfurt a. M. die Seher 1. Peter Englert, geb. in Langenbrombach 1859, ausgelernt in Darmstadt 1877; war schon Mitglied; 2. Heinr. Bogt, geb. in Homburg v. d. H. 1865, ausgelernt daselbst 1883; 3. Sebastian Luzenberger, geb. in Zinningen bei Augsburg 1864, ausgelernt in Augsburg 1881; waren noch nicht Mitglieder. — H. Schrader, Neuer Wall 27.

In Hamburg-Altona die Seher 1. Max Richard Felix Glaser, geb. in Frankfurt a. D. 1863, ausgel. daselbst 1880; war schon Mitglied; 2. Georg Ernsberger, geb. in Weisenheim a. Rhein 1858, ausgel. in Herborn 1876; 3. Wihl. Wolff, geb. in Bremerwörde 1861, ausgel. in Stade 1881; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Erdm. Schulz, 2. Mitterstraße 47, 5.

In Münster i. W. der Seher Heinr. Piegeler, geb. in Münster 1863, ausgelernt daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — A. Wiegard, Friedensstr. 10.

In Pretzin der Seher Friedrich Claus, geb. in Seyer bei Annaberg 1865, ausgelernt in Tzum bei Chemnitz 1883; war noch nicht Mitglied. — Emil Breitshuh in Dessau, Reiters Hofbuchdruckerei.

In Heydt der Schweizerberger Leo Meisen, geb. in Dülken (Kreis Kempen) 1858, ausgel. in M.-Gladbach 1876; war noch nicht Mitglied. — P. Geisler in Düsseldorf, Stabstr. 4, II.

In Schopphem die Seher 1. Emil Laiz, geb. in Säckingen 1864; 2. Joh. Schmieder, geb. in Leutkirch 1864; letzterer war bereits Mitglied des Schweizerischen Typographenbundes. — C. Schwarz in Freiburg i. B., Gauchstraße 2.

In Stuttgart der Seher Wilhelm Kayser, geb. in Böblingen 1864, ausgelernt daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — In Krailsheim die Seher 1. Georg Wagner, geb. in Krailsheim 1854, ausgel. daselbst 1874; 2. Karl Wähler, geb. in Freudenstadt 1863, ausgelernt daselbst 1880; waren noch nicht Mitglieder. — J. Meßmer, Leonhardsplatz 1, III.

Berlin. 2. Du. 1883. Es steuerten 1609 Mitglieder. Neu eingetreten sind 66, wieder eingetreten 35,

zugereist 88, abgereist 79, ausgetreten 2 (die Seher Richard Nieger und Bernhard Schröder, beide aus Berlin); ausgeschloffen 13 (die Seher Adolf Koch, Emil Musolt, Franz Schulz, Ernst Schwirner, sämtlich aus Berlin, Hugo Glade aus Karolat, Georg Hartwig aus Dresden und Ernst Hübsch aus Elbing, sämtlich sieben nach § 7 des Statuts; die Seher Adolf Affenheimer aus Stuttgart, Albert Kohn, Bernhard Wendel, beide aus Berlin, Ferdinand Richter aus Labez, die Seher August Janede aus Berlin und Hermann Limberg aus Luckau, sämtliche sechs wegen Resten); gestorben 3 Mitglieder (die Seher Fritz Kurzog, Oskar Stange, beide aus Berlin, und der Seher Friedrich Wilhelm Kirchoff aus Leipzig). Mitgliederstand Ende des Quartals 1655. — Konditionslos waren 281 Mitglieder 949 Wochen, krank 225 Mitglieder 938 Wochen.

Hamburg-Altona. 2. Du. 1883. Es steuerten 544 Mitglieder. Neu eingetreten sind 20, zugereist 17, abgereist 24, ausgetreten 5 (die Seher Th. E. C. Benke, W. Freiberg, F. Rübenack, G. F. C. J. Rave und der Drucker G. L. Gardeleben, sämtlich aus Hamburg); gestorben 5 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 534. — Konditionslos waren 54 Mitglieder 256 Wochen, krank 47 Mitglieder 266 Wochen.

Hannover. 2. Du. 1883. Es steuerten 677 Mitglieder in 37 Orten. Neu eingetreten sind 46, wieder eingetreten 1, zugereist 42, abgereist 56, ausgetreten 4 (die Seher Karl Mac aus Hötensleben, Aug. Runze, G. D. Pefche, beide aus Braunschweig, und der Schweizerberger Wilhelm Wink aus Uesingen); ausgeschloffen 8 Mitglieder (die Seher Bruno Klein aus Görlich, Oskar Caffé aus Stade, August Heuer aus Uelzen, Wilhelm Ohnesorge aus Sachsa, der Seher Ewald Wendt aus Berlin, die Maschinenmeister Aug. Hünchen, Wilhelm Krüger, beide aus Braunschweig, und August Brockmann, Fr. aus Hannover, sämtlich wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 707. — Konditionslos waren 18 Mitglieder 92 Wochen, krank 58 Mitglieder 1328 Tage.

Nordwestgau. 2. Du. 1883. Es steuerten 307 Mitglieder in 35 Orten. Neu eingetreten sind 18, zugereist 18, abgereist 32, ausgetreten 7 (die Seher J. F. C. Haag, Gerhard G. Kraaßen, beide aus Norden, J. C. E. Kuhl aus Bremen, Karl Polte aus Stolzenau, Heinrich Sachse aus Navic, Karl Onken aus Oldenburg und Rißmüller); ausgeschloffen 2 Mitglieder (Aug. Fiege, S. aus Bremen, wegen Restens, und Otto Wilhelm, Dr. aus Marienfließ, nach § 7 des Statuts). Mitgliederstand Ende des Quartals 279. — Konditionslos waren 16 Mitglieder 88 Wochen, krank 23 Mitglieder 89 Wochen.

Württemberg. 2. Du. 1883. Es steuerten 665 Mitglieder in 32 Orten. Neu eingetreten sind 26, zugereist 22, vom Militär 10, abgereist 34, zum Militär 10 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (Karl Weiser, S. aus Althausen); ausgeschloffen 12 (die Seher Herm. Blum, Wihl. Maier, beide aus Stuttgart, Jos. Bönick aus Heilsberg, Karl Drehsopf aus Duedlingburg, Klemens Hemmer aus Koburg, Josef Ruhnle aus Tiefenbronn, Karl Rupprecht aus Nürnberg, Wilhelm Schwind aus Sindelfingen, der Maschinenmeister Franz Linkenheil aus Wadsee und der Seher Julius Thammheim aus Gnadewitz, sämtlich wegen Resten; der Faktor Ignaz Wisnmayr, der Seher Franz Robl, beide aus München, und der Maschinenmeister Robl. Fleury aus Stuttgart, die drei letzteren nach § 7 des Statuts); gestorben 2 Mitglieder (der Seher Herm. Könecke aus Tübingen und der Faktor Rob. Benzel aus Dehringen). Mitgliederstand Ende des Quartals 665. — Konditionslos waren 39 Mitglieder 122 Wochen, krank 41 Mitglieder 187 Wochen.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht vom Monat Juli.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Juni 475 Mitglieder, aus Kondition kamen 322, aus dem Auslande 17, aus konditionslosem Aufenthalt 2, krank waren 2, zusammen 818 Mitglieder (749 S., 52 Dr., 17 G.), worunter 49 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 132, ins Ausland gingen 79, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 15, der Nachweis hörte auf bei 14, krank wurden 3, Legitimation abgenommen 1, ausgesteuert wurde 1, auf der Reise verblieben 573, zusammen 818 Mitglieder. — An Tagegeltern wurden verausgabt: 13282 Mk. à 1 Mk., 2595,75 Mk. à 0,75 Mk., an Porti, Remuneration 289,72 Mk., in Summa 16167,47 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat Juni 69 Mitglieder, neu hinzugekommen 102, zusammen 171 Mitglieder (155 S., 15 Dr., 1 G.); hiervon traten wieder in Kondition 59, auf die Reise gingen 7, krank wurden 2, ausgesteuert 2, arbeitslos blieben 101, zusammen 171 Mitglieder. — An Unterstützung wurden verausgabt 2849 Mk. für ebensoviele Tage.

— Beim Magdeburger Verwalter liegt seit 20. Mai ein Brief für den Seher Otto Warnecke; derselbe kann gegen Einsendung einer 10-Pf.-Marke eingelöst werden.

Stuttgart, 10. September 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Original-Rotary-Boston-Schnellpresse

Nr. 1. 20:30 cm Mk. 600.

Nr. 2. 26:38 cm Mk. 825.

Berlin SW.

Gutenberg-Haus

Danzig

Zimmerstrasse 96.

Franz Franke.

Hopfengasse 34.

Zu verkaufen

eine vierfache Schnellpresse ausgezeichnete Konstruktion, nur wenig gebraucht und bestens wiederhergerichtet, unter günstigsten Bedingungen. [400]
Schnellpressenfabrik Frankenthal
Albert & Co.

Mit ca. 15—20 000 Mk.

wünscht sich ein älterer zuverlässiger tücht. Fachmann, der auch kaufmännisch gebildet und erfahren, bei einer leistungsfähigen und nachweislich rentablen Buchdruckerei mit Zeitungs- oder andern Verlag zu beteiligen. Event. wird auch ein rentables Geschäft käuflich erworben. Strengste Diskretion Ehrensache. Offerten unter B. Z. 708 bef. Haasenstein & Vogler in Leipzig. [542]

Eine seit 1837 bestehende

Buchdruckerei mit Blattverlag

[547]

ist wegen Krankheit des derzeitigen Besitzers gegen volle Anzahlung für den billigen Preis von 3500 Thaler bis zum 1. Oktober zu verk. Alles Nähere bei **L. Gesner, Guben (M.-L.), Krossener Str. 10.**

Eine Sekerei

[498]

noch so gut wie neu, System Didot, zur Accidenz sowie zur Herstellung einer kleinen Provinzialzeitung durchaus geeignet, ist sofort preiswert zu verkaufen. Werte Off. an **J. Otto, Berlin NW., Luisenstr. 65.**

Kauf, Tausch oder Pacht.

Meine in Köschbroda-Naundorf sich befindliche flottgeh. Buchdruckerei mit Blattverlag, die einzige am Orte, bin ich gewillt sofort zu verkaufen, zu vertauschen oder zu verpachten. Kaufpr. 12000 Mk., Pachtpr. 700 Mk. pro Jahr. Passendste Gelegen., auch für unben. Buchdr. Kauf oder Tausch vorgezogen. Annehm. Bedingungen. **A. F. Ch. Kühnadel, Köschbroda-Naundorf.** [534]

Durch Aufstellung einer größern Schnellpresse kann eine gebrauchte

Wormser Tretnmaschine Nr. 2

gut erhalten und äußerst leistungsfähig, billig abgegeben werden. Offerten unter Chiffre 489 besorgt die Exped. d. Bl. [489]

Vertreter gesucht!

Zur Einführung einer neuen praktischen, noch wenig bekannten Maschine für Buchdruckereien und Lithographische Anstalten sucht eine renommierte Maschinenfabrik einen tüchtigen Vertreter, welcher mit Fabriken der genannten Branchen bekannt ist. Werte Offerten sub H. 34574b sind durch Herren Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M., erbeten. [531]

In einer Buchdruckerei Rheinlands ist per Mitte Oktober die

Faktorstelle

neu zu besetzen. Es wird nur auf einen soliden, durchaus energischen, im Werk-, Accidenz- und Zeitungssatz vorzüglich bewanderten Herrn reflektiert, der zugleich befähigt ist keine Lokalarbeiten zu schreiben. Nur solche Herren, welche diesen Anforderungen zuverlässig entsprechen, wollen Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beifügung von Zeugnisabschriften sub G. M. 507 an die Exped. d. Bl. senden. [507]

Ein junger Seker mit bescheidenen Anspr., dem mehr an angenehmer Stellung als hohem Gehalt gel., kann in e. K. Druckerei mit Zeitungsverlag, wo ihm Gelegenheit, z. w. Ausbildung geb., Stellung erh. Off. u. W. W. 64 an M. Mge in Gschwege a. Werra. [533]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

an der Wormser Maschine bewandert, erhält dauernde Stellung. Offerten unter Nr. 537 befördert die Exped. dieses Blattes. [537]

Für unsere Accidenzdruckerei suchen wir zum sofortigen Antritt einen tüchtigen

Maschinenmeister

welcher mit feinem Accidenz- und Illustrationsdruck vertraut ist. **Schmidt & Günther, Markneukirchen.**

Ein in jeder Beziehung starrer

Maschinenmeister

der im Werk-, Zeitungs-, Accidenz- und Farbendruck durchaus erfahren sein und auch die Behandlung des Gasmotors verstehen muß, wird gesucht. Bezahlung den Anforderungen entsprechend. Reflektanten wollen ihre Bewerbungen, mit Zeugnissen belegt und unter Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen, einsenden an **Rudolf Rosse, Annoncenexpedition in Ravensburg.** (St. 13493) [523]

Ein tücht. Maschinenmeister, d. m. Gasmotor vertr. ist u. glatt. Satz lief. kann, findet i. d. Prov. Preußen dauernde Stelle. Abtr. m. Zeugn., Druckpr. u. Gehaltsanspr. bef. u. H. J. 540 die Exped. d. Bl. [540]

Tüchtige Einleger (Punktierer)

sucht die [525]
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Ein flotter Werk- u. Zeitungsseker, 20 Jahre alt, sucht sofort oder später Kondition. Werte Offerten an **H. Ziegler, Schriftsetzer, Bitterfeld.** [522]

Ein intelligenter j. Mann, 23 Jahre alt, militärfrei, in allen typographischen Arbeiten bewandert sowie mit Buchführung und Expeditionsarbeiten vertraut, sucht zum 15. Septbr. od. 1. Oktbr. pass. Stellung, am liebsten im Kontor e. Buchdr. oder als Accidenzseker. Werte Off. u. R. E. 539 an die Exped. d. Bl. erb. [539]

Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von

Buch- u. Steindruckfarben.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck trocken, in Firnis und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Die leistungsfähigste

Engl. Walzenmasse

liefert die FABRIK von

Wilhelm Wiegand, Dresden A.

Export nach allen Weltteilen.

Größtes Fachgeschäft f. Buchdruckereien.

Billigste Bezugsquelle.

Komplette Einrichtungen in bester Ausführung.

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

Liefere komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brod-, Titel- und Zierschriften etc.

Haussystem Didot (Berthold).

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

Liefere komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brod-, Titel- und Zierschriften etc.

Haussystem Didot (Berthold).

Traductions françaises et correction d'épreuves
J. E., Mauerstrasse 42, Berlin. [532]

Ein Schriftsetzer

vertraut mit jeder vorl. Arbeit, der seine Militärdienstzeit beendigt, sucht unter beschr. Anspr. zum 21. dieses oder später Stelle. Off. sub A. E. 99 postl. Köln. [545]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

sucht per 1. Oktober oder später Kondition. Off. an **Fr. Risch, Kartenberg'sche Druckerei, Serne i. W.** [541]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, verh., 28 J. alt, der besonders in feinen Accidenzarbeiten bewandert und im Illustrationsdruck nicht unerf. ist sowie die Behandlung e. stehend. Gasmotors gründl. versteht, sucht d. Stellung. Off. u. A. B. 535 an d. Exp. d. Bl. [535]

Ein junger Maschinenmeister, im Blatten- und Accidenzdruck bewandert, sucht sogleich Stelle. Werte Offerten sub T. R. 5 postl. Augsburg erbeten. [536]

Ein Maschinenmeister

im Accidenz-, Werk- u. Blatten- u. Motor durchaus vertraut, sucht andern. Stellung. Werte Offerten nimmt **Chr. Coprian in Düsseldorf, Rheinstr. 8,** entgegen. [543]

Ein j. strebs. Maschinenmeister, geübt im Accidenz- u. Werkdruck, der event. das Einlegen übernimmt, sucht sof. Stelle. Off. sub A. B. postl. Mainz. [544]

Um meine gegenwärtige Stellung zu wechseln, sucht ein praktisch erfahrener Mann (gelernter Schriftsetzer), der 10 Jahre einer

Galvanoplastischen Anstalt

verbunden mit Stereotypie, Photolitho- und Photozincographie (Naturaufnahmen für Hochätzung) selbstständig vorgestanden, anderweitiges Engagement. Vorzügliche Referenzen stehen zu Diensten. Werte Offerten unter Chiffre **J. J. K. 520** an die Exped. d. Bl. [520]

Gd. Hundertmark aus Rastenburg und **Wilhelm Beckmann** aus Bielefeld um Eure Adresse bittet
[546] **Karl Meyer, Gevelsberg.**

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neuditz sind zu beziehen:

Schlagpuncturen	à Stück	1,25
Linien-Wiegapparate	" "	30,00
Eiserne Sechschiffe 42:29 cm	à Stück	9,00
" " 26:39	" "	8,00
" " 24:32	" "	6,00
" " 21:29	" "	5,50
" " 16:26	" "	4,50
" " 13:42	" "	6,50
" " 11:42	" "	5,75
" " 8:42	" "	5,00

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Die Lehre vom Accidensatz. Ein Leitfaden für Schriftsetzer von Alex. Waldow. 15 Bgn. gr. Quart; eleg. ausgest. mit farb. Linien-einfassung und vielen Satzbeispielen. Preis 4 M.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Beitrags franco:
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Gebestet. 16 Pf.
Arbeiterrentenversicherungs-Gesetz. Preis 40 Pf.
Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.
Duben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einlässlicher Schreibung. 1,50 Mk.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Häfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienen seit 8.

Hierzu eine Beilage.

Adressenverzeichnis

der Bezirksvorsteher des Unterstützungsvereins.

Die mit * bezeichneten Gauenvereine sind nicht in Bezirke eingeteilt, daher die Vertrauensmänner der größeren Druckorte angegeben.

Dresden.*

- Dresden: R. Heyde, Königsbrücker Straße 40, II.
- Freiberg: E. Schilling, Neue Annaberger Str. 228 a.
- Zittau: A. Marx, Zittauer Nachrichten.

Erzgebirge-Vogtland.

- 1. Chemnitz: J. Fischer, Wiesenstraße 28, III.
- 2. Plauen: Georg Müller, Buchdruckerei von Wieprecht.

Frankfurt-Hessen.

- Frankfurt a. M.: Emil Birner, Große Rittergasse 13.
- Gießen: Emil Dörr, Brühlsche Buchdruckerei.
- Kassel: H. Gaff, Buchdr. von Baier & Lemalter.
- Marburg: Fr. C. Prenger, Kochsche Buchdruckerei.

Hannover.

- Braunschweig: Robert Gerhard, Dierstraße 1.
- Göttingen: Gg. Hartung, Kestnerische Buchdruckerei.
- Hannover: R. Rosenbruch, Geniettenstraße 9.
- Hildesheim: Alter Markt 154b.
- Hildesheim: Louis Wagener, v. Sternsche Buchdruckerei.
- Osnaabrück: Karl Brandt, Alte Mühlstraße 27.

Mittelrhein.

- 1. Darmstadt: E. Hippner, Pädagogenstraße 2, II, Hinterbau.
- 2. Hanau: Fritz Geiger, Waisenhausdruckerei.
- 3. Heidelberg: H. Klinger, Bauamtsstraße 4, III.
- 4. Kaiserlautern: R. Hoffmann, Mühlstraße 3.
- 5. Landau: Otto Kahle, Aktiendruckerei.
- 6. Ludwigshafen a. Rh.: D. Barth, Waldstrichs Buchdr.
- 7. Mainz: P. Tiesel, Kirchgarten 4, I.
- 8. Mannheim: J. Schlotter, Lit. G. 6 Nr. 6.
- 9. Neustadt a. d. Hardt: Fr. Herber, Aktiendruckerei.
- 10. Speier: A. Schwarz, Dr. Jägers Druckerei.
- 11. Wiesbaden: Fr. Günther, Römerberg 37, I.

Niederrhein-Westfalen.

- 1. Barmen: Karl Müller I, Blumenstraße 19.
- 2. Dortmund: A. Godel, Josefstraße 17.
- 3. Düsseldorf: E. Hövel, Hundsgasse 1.
- 4. Düsseldorf: Paul Geisler, Stadtrückchen 4, II.
- 5. Essen: H. Bovenstein, Chausseestraße 8.
- 6. Hagen i. W.: Aug. Aderhold, Goldbergstraße 12a.
- 7. Münster i. W.: Ant. Wiegand, Friedensstraße 10.
- 8. Paderborn: E. Göffing, Rötterhagen 39.

Nordwestgau.

- 1. Bremen: D. Hennig, Mauerstraße 30.
- 2. Oldenburg: C. Gans, Radorsterstraße 59.
- 3. Ostfriesland: H. F. Nisius, Emden, Gr. Deichstr. 21.
- 4. Weser-Elbe: G. Wigger, Bremen, Schünemanns Buchdruckerei.

Oberrhein.

- 1. Freiburg: C. Schwarz, Gaustraße 2.
- 2. Karlsruhe: C. Dienst, Adlerstraße 36.
- 3. Konstanz: M. Graf, Reußsche Buchdruckerei.
- 4. Lahr: Friedr. Etolz, Brestenberg 4.

Odergau.

- 1. Stettin Stadt: Reinh. Müller, Warsower Str. 2.
- 2. Stettin Land: Ernst Splittgerber, Stettin, Friedrichstraße 9, III.
- 3. Stralsund: Karl Gottschling, Frankenhofstr. 14.
- 4. Stolp: Karl Gutzzeit, Delmanzische Buchdruckerei.
- 5. Spandau: R. Friedrich, Fischerstraße 14, I.
- 6. Neuruppin: Otto Nitzke, Heinrichstraße 36.
- 7. Brandenburg: Heinr. Wichmann, Meißles Buchdr.
- 8. Charlottenburg: Paul La Grange, Bismarckstr. 90.
- 9. Frankfurt a. O.: Ab. Schmidt, Forststr. 1, Hof I.
- 10. Landsberg a. W.: Th. Sankheit, Bergstraße 25.
- 11. Guben: G. A. Hint, Bahnhofstraße 42.
- 12. Cottbus: Ad. Hoffmann, Schloßkirchstraße 34.

Ostpreußen.

- 1. Allenburg: Ferd. Schiefer, Bondesche Buchdruckerei.
- 2. Eisenach: August Ackermann, Hofbuchdruckerei.
- 3. Gera: Herm. Schmidt, Buhr & Drägersche Buchdr.
- 4. Koburg: Bernh. Knorr, Diehsche Hofbuchdr.
- 5. Naumburg: Rob. Zischler, Stielingische Buchdr.
- 6. Weimar: A. Krausemann, Wagners Buchdr.

Ostpreußen.*

- Elst: A. Willusches, Buchdr. Neyländer & Sohn.
- Braunsberg: A. Kämpf, Ermüand. Zeitung.
- Altenstein: C. Schwarz, Harichs Buchdr.
- Stallupönen: S. Rosenthal, Klubkes Buchdr.

Mecklenburg-Lübeck.*

- Schwerin: L. Dufflo, Ritterstraße 4.
- Rostock: G. Prasse, Hinstorffsche Buchdr.
- Lübeck: Chr. Neher, Gebr. Vorderers' Buchdr.
- Wismar: C. Noje, Hinstorffsche Ratsbuchdr.

Posen.

- 1. Bromberg: E. Neumann, Dittmannsche Buchdr.
- 2. Posen: W. Jacob, Merzbachische Buchdruckerei.

Rheingau.

- Nachen: J. Julien, Adalbertsteinweg 20.
- Bonn: Chr. Meyand, Georgis Universitätsbuchdr.
- Köln: Fr. Fröhlich, Annofstraße 10, II.
- Saarbrücken: G. Menge, Hofers Buchdr.

Saalgau.

- 1. Bernburg: Borort Aschersleben: H. Winzer, Hofmanns Buchdr.
- 2. Dessau: E. Breitshuh, Reiters Hofbuchdr.
- 3. Magdeburg: W. Drensch, Fürstenstraße 26.
- 4. Burg b. M.: D. Sack, Hofers Buchdr.
- 5. Weißenfels: H. Teifert, Kells Buchdr.

Schlesien.

- 1. Breslau: W. Marggraf, Buchdr. d. Schles. Volkstg.
- 2. Dels: Julius Gebner, Ludwigs Buchdr.
- 3. Walzenburg: Gust. Anders, Domes Buchdr.
- 4. Glas: Fr. Herget, Schirmers Buchdr.
- 5. Neisse: Karl Hoffmann, Bär's Buchdr.
- 6. Ratibor: A. Mumberloh, Riebingers Buchdr.
- 7. Görlitz: Rob. Wende, Reißstraße 5, II.
- 8. Liegnitz: Friedrich Martini, Krumbhaars Buchdr.
- 9. Hirschberg: Fritz Weife, Aktienbuchdr.
- 10. Glogau: H. König, Flemmings Buchdr.

Schleswig-Holstein.*

- Flensburg: J. Chr. Heißmann, Norder Straße 39.
- Kiel: Ludwig Hentel, Kaufstraße 8, II.
- Niemünster: H. Siemonson, Hieronymus' Buchdr.
- Randsbück: Bernh. Garten, Aieborns Buchdr.
- Itzehoe: C. J. Gohl, Vor der Feldschmiede 177.
- Schleswig: W. Kaffner, Friedriehsbörg.
- Heide in Holstein: H. Christensen, Neue Anlage.
- Rendsburg: J. Douglas, Gütleins Buchdr.

Westpreußen.*

- Elbing: Fr. Hübsch, Bernichs Buchdruckerei.

Württemberg.*

- Esslingen: Fr. Mecke, Adlerstraße 4.
- Heimd: J. Geiger, Schmidstraße 98.
- Heilbronn: Georg Hentel, Hofstraße 7.
- Kannstatt: L. Hägele, Boshewerische Buchdr.
- Ludwigsburg: H. Döbler, Buchdr. Greiner & Ungeheur.
- Pforzheim: F. W. Kaufmann, Obere Ludwigstraße 2.
- Ravensburg: Jos. Spieß, Gasthof z. Stern, Bachstr.
- Stuttgart: J. Meßner, Leonhardsplatz 1, III.
- Tübingen: Ernst Meyer, Hallersche Buchdr.
- Ulm: Karl Schneider, Schlosserstr. Renner, Turmstr.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

- München: Vorsitzender: Ab. Jäger, Bord. Landauer Gasse 4; Kassierer: Gg. Fördereruther, Platnersgasse 12, II.

Vertrauensmänner

- (an welche sich bei Konditionsanerbietungen zu wenden ist):
- München: Gg. Boh, D 267.
- Augsburg: S. Eßard, Lit. C, Nr. 333, I., Pfäbergasse.
- Erlangen: Emil Köbel, Jakobs Buchdruckerei.
- München: Richard Seeländer, Mittererstraße 3, IV.
- Nürnberg: Hans Smöding, Monningers Buchdr.
- Rüdlingen: Gg. Wörten, Reubaufstraße.
- Regensburg: Gg. Zwengauer, Kote Hahnengasse.
- Würzburg: Augustin Hollweck, Franziskanergasse 1.

Korrespondenzen.

(*) **Nachen**, Ende August. In der im vorigen Monat stattgefundenen Versammlung der hiesigen Mitgliedschaft (Nachener Gutenbergverein) wurden in den diesjährigen Vorstand neu- resp. wiedergewählt: Jos. Julien, Vorsitzender; Franz Heoertgens, Stellvertreter; Arn. Junder, Schriftführer; Jean Koffamp, Stellvertreter; Corn. Primm, Kassierer und Reiskassenverwalter; Gerh. Spittmann, Stellvertreter; R. Bohle, Bibliothekar. — Am 15. Juli 1880 wurde der hiesige Ortsverein gegründet und wäre somit das dritte Vereinsjahr überschritten. Die Mitgliederzahl stieg von 23 allmählich bis auf 64, fiel aber im Laufe der Jahre 1880 und 1881 durch Abgang vom Geschäft, Konditionslosigkeit und wegen der nicht beizubringenden Wochenbeiträge bis auf 52. In dieser Höhe hat sich dann der Verein so ziemlich gehalten. Gegenwärtig ist die Mitgliederzahl 49, eine Zahl, die wohl auch schwerlich unter den obwaltenden Verhältnissen, wie sie am hiesigen Orte herrschen, höher werden dürfte, denn die Meinungen der

Herren (es sind 100 Gehilfen hier beschäftigt) sind in dieser Beziehung sehr geteilt. Die einen glauben lebenslängliche Kondition und daher den Verein nicht nötig zu haben, die anderen sind nicht im Stande die Steuer aufzubringen infolge ihrer zu knappen Löhne, veranlaßt durch die Schmuckkonturrenz und Lehrlingshalterei verschiedener Prinzipale; freilich glauben auch manche der jungen Leute den Heimatsort nicht verlassen zu dürfen und warten, wenn einmal konditionslos, lieber so lange, bis irgend ein Platz offen wird, den sie zu jedem Preis einnehmen. Was Wunder also, daß es in Nachen für so viele schlecht steht! Leider kommen wir zu demselben Resultate, wenn wir den ganzen Rheingau in Betracht nehmen. Derselbe zählt ca. 69 Orte mit 6—700 Gehilfen und von diesen gehören ungefähr 230 dem U. V. D. B. an. Man sollte es kaum für möglich halten, daß es so viele Kollegen gibt, denen jedwede Selbsterkenntnis abgeht, die sich nicht dazu aufschwingen können, thätig mit einzugreifen zur Besserstellung unserer resp. ihrer Verhältnisse. „Das haben wir nicht nötig“, denken die sogenannten Klugen, „wenn einmal besser wird, wird es auch für uns besser; darum laßt nur die sorgen, die ihre Groschen zahlen, während wir die unsrigen in der Tasche behalten!“ Doch brechen wir ab von diesem Thema, der Tag der Erleuchtung wird hoffentlich doch einmal in solche Gemüter einkehren. — Versammlungen sind im letztverflohenen Jahre 14 inkl. zweier außerordentlicher abgehalten worden; dieselben waren durchgängig ziemlich gut besucht und zum größten Teil von sehr wichtigem Belang, doch fanden alle Tagesordnungsgegenstände vollständige Erledigung, so daß man mit dem abgelaufenen Vereinsjahre vollständig zufrieden sein kann. Es wäre nur zu wünschen, daß die uns noch fernstehenden Kollegen ihre Ausnahmestellung verlassen und sich dem U. V. D. B. anschließen möchten, damit der überhandnehmenden Schmuckkonturrenz und grenzenlosen Lehrlingszücherei Einhalt geboten werden könnte, denn ein ziemlicher Teil der hiesigen Gehilfen ist fast zum Fabrikarbeiter degradiert. — Das im Verlage von P. Kaazer hier erscheinende Echo der Gegenwart, welches bisher in der C. H. Georgischen Druckerei gedruckt wurde, wird vom 15. Oktober ab in der bis dahin noch neu zu gründenden Druckerei von Hermann Kaazer gedruckt.

k. **Nürnberg**, 26. August. Als ich meinen letzten Artikel niederschrieb, hatte ich keineswegs die Absicht, eine persönliche Polemik heraufzubekommen und will auch heute den Raum unsers Organs nicht dazu benutzen. Wenn aber der r-Einsender in Nr. 98 glaubt, mit der Anführung von ein paar Zeitungsdruckereien, wo tarifmäßig bezahlt wird — wie es mit den berechnenden Gehilfen hier steht weiß er nicht — meine Zeichnung der allgemeinen Situation über den Haufen zu werfen, so befindet er sich im Irrtum, wie überhaupt seine Erwiderung, diese Angelegenheit gelde vor die Versammlung, unter den hiesigen Mitgliedern ein mitleidiges Lächeln hervorgerufen hat. Ich habe speziell in meinem Artikel die tarifmäßige Bezahlung der untarifmäßigen Arbeitszeit gegenübergestellt und wenn der Einsender die Zeitungsdruckereien zur Entkräftung dieser Thatsache ins Feld führt, so hintis da ganz bedeutend; ich erinnere beispielsweise nur an den Fränkischen Kurier, wo zwölfstündige Arbeitszeit besteht, und doch wird der r-Einsender darüber aus wohlbekannten Gründen nichts in der Versammlung vorbringen wollen. Unser Organ ist ganz dazu geschaffen, von Zeit zu Zeit die Gehilfen aus ihrer Leihgargie aufzurütteln; in einer Versammlung ist das einfach nicht möglich. Ferner betrachte ich den Corr. als den Pitt unserer ganzen Organisation und bin schon seit Jahren dafür, denselben für die Mitglieder obligatorisch zu machen, wie dies im Schweizerischen Typographenbund bzw. der Typographia schon längst der Fall ist. Es würde

die faule Ausrede: Ich lese den Corr. nicht und habe von der und der Sache nichts gewußt" wegfallen und in unsere Organisation ein Geist hineingetragen werden, vor dem wir den Hut abziehen müßten; anstatt einen neuen Kassenzweig — Witwenkasse — ins Leben zu rufen, trete jeder, der es ehrlich mit unserm Unterstützungsverein meint, an diese Frage heran. Doch habe ich mich da wieder wegen des Corr. ins Feuer geredet und das Gute liegt so nah — in Nürnberg. — Gestern Nachmittag beteteten wir unser liebes Mitglied Franz Mährlein zur letzten Ruhestätte, mit ihm ist unserm Verein eine tüchtige Arbeitskraft verloren gegangen. Sein Schwanengesang war der Sturz des Ortsvorstandes, mit wieviel Recht will ich hier nicht erwähnen, aber immerhin war es nicht „kollegialisch“, daß sich eins der Mitglieder des Vorstandes in aufdringlichster Weise in eine hiesige Druckerei einzubringen gewußt hatte und dadurch ein anderes Mitglied seine Kondition verlor, und auf dieses Mitglied des Vorstandes hatte es Mährlein abgesehen, nachdem zum Ueberfluß in einer der letzten Versammlungen sich ein Mitglied des Gauvorstandes gegen diese Konditionschasse in derben Ausdrücken ausgesprochen hatte.

H. Straßburg i. E. (Bericht über die am Sonntag den 12. August d. J. in Straßburg abgehaltene II. Generalversammlung des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Elsaß-Lothringen). Als Delegierte waren anwesend: die Herren Kricd und Meyer (Mülhausen), Seiler und Verdan (Kolmar), Sabel und Hirschfelder I. (Metz), ferner waren die Mitgliederchaften Hagenau, Weißenburg und Molsheim vertreten; für die Mitglieder des Ortsvereins Straßburg war der Besuch der Versammlung obligatorisch. Die Versammlung wurde um 8 1/2 Uhr vormittags vom Präsidium Herrn Schindhelm eröffnet. Derselbe begrüßte die Anwesenden mit dem Wunsche, daß die heutige nicht unwichtige Tagesordnung zu allseitiger Zufriedenheit erledigt werden möge. Das Andenken der drei im verfloffenen Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder Mehl (Straßburg), Merz (Mülhausen) und Döring (Metz) wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Zur Berichterstattung über den Stand des Vereins übergehend sei in erster Linie erwähnt, daß das Gegenseitigkeitsverhältnis im ausgedehntesten Maße ergiebt und gegenwärtig sich auf alle diejenigen Vereine erstreckt, welche mit dem U. V. D. B. in Gegenseitigkeit stehen. Von Seiten des Zentralvorstandes wurde in dem abgelaufenen Vereinsjahr auch eine Statistik für Gehilfen und Lehrlinge, Mitglieder und Nichtmitglieder aufgestellt und veröffentlicht. Die Hauptthätigkeit des Vorstandes war jedoch der Invalidentasse gewidmet und liegt nun heute ein reiches Material wohlgeordnet vor. Ferner sei erwähnt, daß der Verein auch sonst dem Unterstützungsgebiete seine Aufmerksamkeit widmete, indem für die feiernden Kollegen in Wien während der Tarifbewegung 1882/83 die nicht unbedeutende Summe von 900 Mk., wovon 300 Mk. aus der Vereinskasse und 600 Mk. durch Extrasteuer gedeckt, abgefordert wurde. Auf die einzelnen Ortsvereine eingehend ist zu bemerken, daß der Ortsverein Mülhausen den nachahmenswerten Beschluß gefaßt hat, an ausgefeuerte und noch nicht bezugsberechtigte auf der Reise sich befindende Kollegen aus der Ortskasse 80 Pf. Viatikum zu zahlen; der Ortsverein Kolmar trat für Einschränkung der Sonntagsarbeit und Einführung eines Normaltarifens ein. Ueber die Lohn- und Lebensmittelverhältnisse in Elsaß-Lothringen werden wir in nächster Zeit in einem besondern Artikel ausführlich berichten. Der Gesamtmitgliederstand des U. V. D. B. betrug am 30. Juni d. J. 262 und verteilen sich die Mitglieder auf die einzelnen Ortsvereine wie folgt: Straßburg 176, Mülhausen 28, Kolmar 25 und Metz 33. Die Vereins- und Viatikumskasse weist in den vier Quartalen eine Einnahme von 2097,10

Mark und eine Ausgabe von 1709,02 Mk. auf, mithin Ueberschuß 388,08 Mk., hierzu Kassenbestand vom 1. Juli 1882 mit 819,13 Mk., macht einen Kassenbestand am 30. Juni d. J. von 1207,21 Mk. Die Kranken-, Invaliden- und Sterbekasse hatte eine Einnahme von 6089,60 Mk. und eine Ausgabe von 3483 Mk., mithin Ueberschuß 2606,60 Mk., hierzu Kassenbestand vom 1. Juli 1882 mit 12 865,71 Mk., macht einen Kassenbestand am 30. Juni d. J. von 15 472,31 Mk. Die sich zur Aufnahme Angemeldeten wurden sämtlich aufgenommen, ein Kollege wegen vorgerückten Alters jedoch nur in die Vereinskasse. Mit dem Gegenseitigkeitsvertrage, die Invalidentasse betreffend, welcher uns vom Vorstande des U. V. D. B. zugesandt und der gedruckt mit dem Invalidentassen-Statutenentwurf schon bereits acht Tage vor der Versammlung sich in den Händen eines jeden Mitgliedes befand, erklärte sich die Versammlung ohne Debatte einverstanden. Der erste Schritt in dieser wichtigen Angelegenheit war somit gethan und ging es jetzt mit frischem Eifer an die Durchberatung der Statuten für die Invalidentasse. Auch diese wurden mit wenigen Änderungen in der Form und dem Wortlaute, die ihnen der Vorstand gegeben, angenommen. Die Statuten stimmen in ihren Hauptpunkten mit denen des U. V. D. B. überein und haben sich nur einige Zusätze von lokaler Bedeutung als nötig erwiesen. Die Trennung des Kranken- und Invalidentassenvermögens, welche Kassen bisher ein Ganzes bildeten, wurde so geregelt, daß von dem 15 472,31 Mk. betragenden Kassenbestande 12 000 Mark als Fonds in die Invalidentasse genommen wurden, während die übrigen 3472,31 Mk. in der Krankenkasse verbleiben; ebenso wurden die Beiträge, welche bisher 40 Pf. pro Mitglied und Woche betragen, in der Weise getrennt, daß nächstens 25 Pf. in die Kranken- und 15 Pf. in die Invalidentasse fließen. Ein gleiches geschieht mit den Eintrittsgeldern, von denen ein Teil in die Kranken- und ein Teil in die Invalidentasse zu fließen hat. Da der U. V. D. B. gegenwärtig keine Invaliden besitzt und Aussicht auf solche augenblicklich nicht vorhanden, so werden wir in ca. 5 Jahren den Fonds von 100 Mk. pro Mitglied erreicht haben. Die Kasse tritt vom Tage ihrer Genehmigung durch die Landesbehörde an in Kraft. Möge nun auch recht bald der Schweizerische Typographenbund den Gegenseitigkeitsvertrag mit dem U. V. D. B. unterzeichnen, damit das Netz der Unterstützungsweige der gegenseitigen Vereine ein immer ausgedehnteres werde. Der U. V. D. B. kann sich zu seinem Beschlusse nur Glück wünschen. Die von den Ortsvereinen Mülhausen und Metz teils in den Vereins-, teils in den Krankenkassen-Statuten beantragten Änderungen führten zur Annahme eines Antrages, welcher dahin lautet: Die Statuten der Vereins- und der Krankenkasse sind von einer Kommission zu revidieren und die revidierten Statutenentwürfe der nächstjährigen III. Generalversammlung vorzulegen. Die von den Ortsvereinen Metz und Mülhausen gestellten Anträge sind thunlichst zu berücksichtigen. Die Statuten-Revisions-Kommission besteht aus dem Zentralvorstand und folgenden sieben Herren: Beurai, Lieding, Kausch, Ost. Kiedel, Konrad Schmidt, Stepli und Wiebcke. Möge aus den Beratungen dieser Kommission recht erspriechliches hervorgehen. Dem Vorstande, welcher bisher ohne Bewilligung der Generalversammlung über keine Mittel zu verfügen hatte, wurde ein Pauschquantum von 100 Mk. zu etwaigen außerordentlichen Unterstützungen bewilligt. Wie im Vorjahre wurden auch dieses Jahr der Verwaltung 100 Mk. als Remuneration zuerkannt und der bisherige Vorstand für das folgende Vereinsjahr fast einstimmig wiedergewählt; derselbe besteht aus folgenden Herren: Schindhelm, erster Vorsitzender; Eduard Schmitt, zweiter Vorsitzender; Wittner, Kassierer; Hagemann, Schriftführer; Schwind,

erster Beisitzer und Ringer, zweiter Beisitzer. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde wieder Straßburg bestimmt. Unter dem letzten Punkte der Tagesordnung, Verschiedenes, kam ein Antrag des Ortsvereins Metz zur Sprache, daß jeweils nach den Generalversammlungen ein vollständiger Bericht nebst Mitgliederverzeichnis gedruckt und an die Mitglieder verteilt werden solle. Nachdem der Präsident Herr Schindhelm darauf hingewiesen, daß ein Bericht nach jeder Versammlung des U. V. D. B. im Corr. veröffentlicht wird und das Veröffentlichliche eines Mitgliederverzeichnisses nicht immer wünschenswert scheint, wird von dem Antrage Metz Abstand genommen und zugleich der Corr. zum Abonnement empfohlen, da in demselben Berichte über alle wichtigen Vorkommnisse im U. V. D. B. veröffentlicht werden. Mehrere andere Anfragen und Wünsche fanden ebenfalls ihre Erledigung und wurde mit Ausführung einiger derselben der Zentralvorstand beauftragt. Zum Schluß ersucht der Vorsitzende die Anwesenden, sich am Nachmittage zu einem gemeinsamen Ausfluge nach Schiltigheim und am Abend zu der zu Ehren der Herren Delegierten vom Ortsvereine Straßburg arrangierten Unterhaltung vollzählig einzufinden. Schluß der Versammlung 12 1/2 Uhr mittags.

* **Weimar.** Der Allgemeine Deutsche Musikerverband hielt in den Tagen vom 21. bis 23. August seine Delegiertenversammlung in Weimar ab. Am ersten Tage beriet man über die Deutsche Pensionskasse für Musiker. Dieselbe ist 1874 vom Verbande gegründet und von der Aufsichtsbehörde insofern „erweitert“ worden, als die Mitglieder der Pensionskasse nicht auch zugleich Mitglieder des Verbandes zu sein brauchen. Wer aufgenommen sein will muß aber zuvor Verbandsmitglied werden; diese Bedingung hat die Behörde belassen, da die Kasse fast allein vom Verbandsvermögen gefüllt und erhalten worden ist. Das Vermögen betrug Ende Juni d. J. schon nahe an 980 000 Mk., so daß am Ende des Jahres, bei Beendigung der vorgeschriebenen zehnjährigen Sammelperiode, die Summe von einer Million Mark überschritten sein dürfte, womit dann die Pensionskasse ihre Auszahlungen beginnt. Die Beiträge belaufen sich jährlich auf 74 000 Mk., die Zinsen auf 38 000 Mark. Am 1. Januar 1884 wird Jeder Pensionär, der das sechzigste Lebensjahr überschritten hat und der Kasse zehn Jahre lang angehört, gleichviel ob er als Musiker erwerbsunfähig ist oder nicht. Es werden zu diesem Zeitpunkte 161 Pensionäre vorhanden sein, zu denen dann im Laufe des Jahres noch 86 treten, so daß 1884 im ganzen 247 Pensionäre mit 415. Pensionsquoten zu bedenken sein werden. Es empfängt nämlich eine Quote, wer monatlich 1 1/2 Mk. Beitrag zahlt und jedes Mitglied kann sich bis zu sechs Quoten sichern. Die obengenannte Summe von etwa 980 000 Mk. besteht aus einem eigentlichen Pensionsfonds (874 005,15 Mk.) und dem Dispositionsfonds (99 177,50 Mk.), aus welchem letzterem diejenigen Invaliden Pension empfangen, die vor dem sechzigsten Lebensjahre dienstunfähig werden. Die Kasse hat 2589 Mitglieder. Am zweiten Tage beschäftigte man sich mit den Angelegenheiten des Musikerverbandes. Das Spezialvermögen desselben beträgt 28 243 Mk. Er zahlte im Laufe des Jahres 1950 Mk. an Unterstützungen und 2750 Mk. bei Sterbefällen. In 77 Lokalvereinen zählt er 5096 Mitglieder, auch Einzelmitglieder an Orten, wo kein Lokalverein besteht. Das Verbandsorgan ist die Deutsche Musiker-Zeitung. Am dritten Tage verhandelte man über die Witwen- und Waisenkasse, welche neu gegründet ist und gleich der Pensionskasse vom Staate beaufsichtigt wird, indes sind die Statuten noch nicht genehmigt, da noch einige Abänderungen vorgenommen werden müssen. Dennoch hat auch dieses Institut bereits 722 Mitglieder und 21 676 Mark Vermögen.